

Verbundprojekt „Rebhuhn retten - Vielfalt fördern!“ – Maßnahmen, Monitoring und erste Ergebnisse im Projektgebiet Zerbster Ackerland

Nadine Schubert & René Köhler

SCHUBERT, N. & R. KÖHLER (2025): Verbundprojekt „Rebhuhn retten - Vielfalt fördern!“ – Maßnahmen, Monitoring und erste Ergebnisse im Projektgebiet Zerbster Ackerland. Apus 30: 47-61.

Das Rebhuhn *Perdix perdix* gilt in Deutschland als stark gefährdet und hat seit den 1980er Jahren über 90 % seiner Bestände eingebüßt. Im Zerbster Ackerland werden im Rahmen des in acht Bundesländern durchgeführten Verbundprojekts „Rebhuhn retten - Vielfalt fördern!“ vielfältige Maßnahmen zur Habitatoptimierung mit dem Ziel umgesetzt, langfristig überlebensfähige Populationen aufzubauen. Hierzu zählen unter anderem Brachen und Blühflächen, welche durch kooperierende Landwirtschaftsbetriebe im Jahr 2024 bereits auf einer Gesamtfläche von 75,4 ha angelegt bzw. optimiert wurden. Erste Monitoring-Ergebnisse zeigen zwischen 2022 und 2024 einen Anstieg der Rebhuhn-Revierdichte, gefolgt von einem leichten Rückgang im Jahr 2025. Belastbare Rückschlüsse auf die Einflussgrößen saisonaler Verbreitungsmuster, lokaler Bestandstrends und auf die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen setzen jedoch kontinuierliche Langzeitkartierungen und eine umfassende statistische Auswertung voraus.

SCHUBERT, N. & R. KÖHLER (2025): Joint project “Save the Grey Partridge – support biodiversity!” – Measures, monitoring, and initial results in the Zerbst farmland project area. Apus 30: 47-61.

The Grey Partridge *Perdix perdix* is listed as endangered in Germany and has experienced population declines of more than 90 % since the 1980s. In the ‘Zerbster farmland’ region, habitat improving measures have been implemented to support a long-lasting, viable population, within the framework of the joint project “Save the Grey Partridge - support biodiversity!”, which is conducted in eight counties. The measures implemented predominantly include fallows and flower strips or fields, which have been established or optimized by cooperating farming companies in 2024, and cover 75,4 hectares in total. First monitoring results indicate an increase in Grey Partridge territory densities between 2022 and 2024, followed by a slight decrease in 2025. However, reliable conclusions about the influencing factors of seasonal distribution patterns, local population trends and the effectiveness of the measures implemented should be based on a continuous long-term monitoring as well as statistical analyses.

Dr. Nadine Schubert & René Köhler: Dorfplatz 1, 39264 Buhlendorf (Zerbst/Anhalt).
E-Mail: nadine.schubert@grosstrappe.de, rene.koehler@grosstrappe.de



Einleitung und Projektgebiet

Früher ein häufiger Feldvogel, zählt das Rebhuhn *Perdix perdix* mit ca. 21.000 bis 37.000 Revieren inzwischen zu den stark gefährdeten Brutvögeln in Deutschland (RYSLAVY et al. 2020). Seit den 1980er Jahren sind die bundesweiten Bestände um mehr als 90 % zurückgegangen (GERLACH et al. 2019), in Sachsen-Anhalt wird mit einem Restbestand von nurmehr 1.500 bis 2.500 Revieren gerechnet (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017), für den Zeitraum um 2022 mit 1.300 bis 2.300 (S. FISCHER, pers. Mitt. nach Bestandsschätzungen für den nationalen Vogelschutzbericht). Damit reiht sich das Rebhuhn in den allgemeinen stark negativen Trend bei den Agrarfogelarten ein (DRÖSCHMEISTER et al. 2025). Als Bewohner reich strukturierter Kulturlandschaften ist das Rebhuhn in besonderem Maße von der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung betroffen, die maßgeblich zum Rückgang sei-

ner Bestände beiträgt (RIGAL et al. 2023). Einengte Fruchtfolgen und daraus resultierende monotone Anbaustrukturen mit geringen Anteilen an Brachen und Blühflächen sowie fehlende Landschaftselemente wie Hecken, Gräben und unbefestigte Feldwege mit strukturreichen Rainen sorgen für einen Mangel an geeigneten Nahrungs- und Bruthabitatein und gleichzeitig für eine verstärkte Prädation (GEORGE 2004, GOTTSCHALK & BEEKE 2014, LAUX et al. 2022).

Durch hohe Habitatansprüche vereint das Rebhuhn viele Anforderungen gefährdeter Feldvogelarten und eignet sich deshalb besonders gut als Ziel- und Schirmart für den Artenschutz in der Agrarlandschaft. Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „Rebhuhn retten - Vielfalt fördern!“ ins Leben gerufen, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

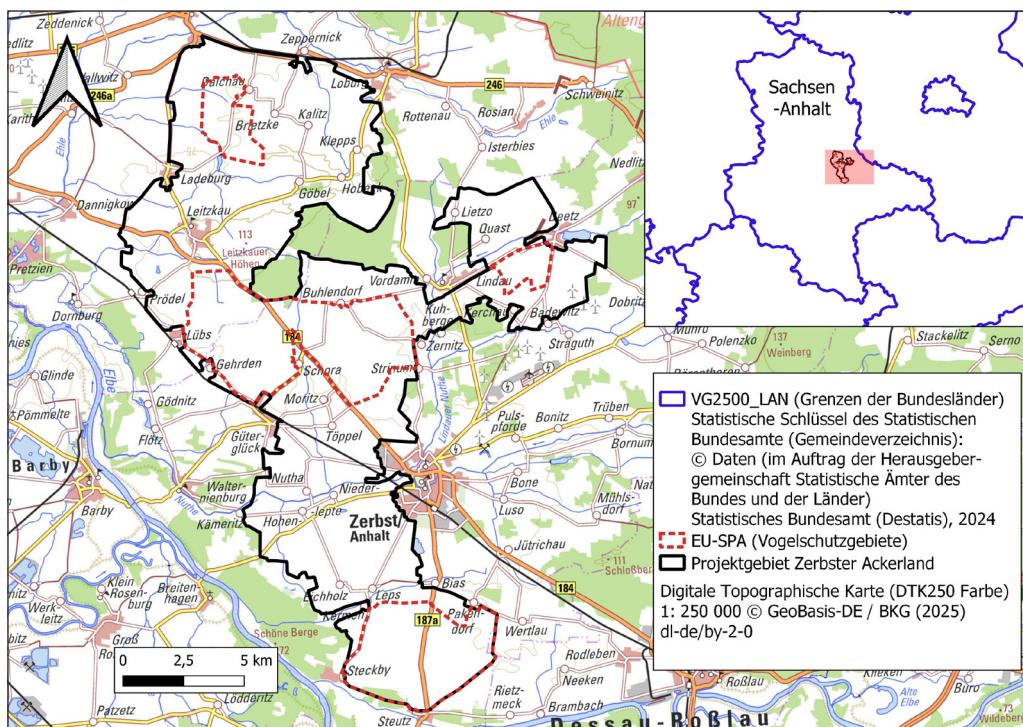


Abb. 1: Räumliche Kulisse des Projektgebiets Zerbster Ackerland.

Fig. 1: Map of the project area 'Zerbster farmland'.



gefördert wird. Nach einem 2021 gestarteten Vorprojekt sollen im Zeitraum von 2023 bis 2029 in zehn Projektgebieten, verteilt auf acht Bundesländer, vielfältige Maßnahmen mit unterschiedlichen gebietsbezogenen Schwerpunkten für den Rebhuhnschutz umgesetzt werden. Hierfür haben sich der Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA), der Deutsche Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL) und die Abteilung Naturschutobiologie der Georg-August-Universität Göttingen mit zwölf weiteren Projektpartnern zusammengeschlossen. Wichtigstes Ziel des Verbundprojektes ist der Aufbau langfristig überlebensfähiger Rebhuhn-Populationen sowie die Förderung der gesamten Agrarbiozönose in den Projektgebieten (DVL 2025). Im Projektgebiet Zerbster Ackerland übernimmt der Förderverein Großtrappenschutz e.V. die Koordination der Schutzmaßnahmen. Weitere Kooperationspartner im Gebiet sind der Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V. und die Staatliche Vogelschutzwarte Steckby.

Das Zerbster Ackerland, mit dem Thüringer Becken eines von zwei Projektgebieten in den östlichen Bundesländern, ist ein ackergeprägter Offenlandkomplex im östlichen Sachsen-Anhalt. Es bildet die Südwestabdachung des Flämings zur Elbe und ist durch sandige und lehmige Böden über Geschiebemergel sowie durch ein warmtrockenes Binnenklima geprägt (REICHHOFF et al. 2017). Das Projektgebiet liegt südöstlich von Magdeburg und erstreckt sich mit einer Gesamtgröße von 218 km² von Möckern im Norden bis nach Steutz im Süden (Abb. 1). Die Flächenkulisse besteht zu 92 % aus Ackerflächen, auf denen überwiegend Wintergetreide, Mais, Raps und Zuckerrüben konventionell angebaut werden. Strukturiert sind die Ackerschlüsse durch weitläufige Feldhecken, alte Obstbaumreihen sowie durch teils unbefestigte Feldwege mit breiten Rainen. Avifaunistisch überregionale Bedeutung erlangte das Gebiet als letztes ackerdominiertes Einstandsgebiet der vom Aussterben bedrohten Großtrappe *Otis tarda* in Deutschland, welches jedoch Mitte der 1990er Jahre verwaiste (KÖHLER 2019). Kurz

zuvor wurde das Europäische Vogelschutzgebiet (EU-SPA) „Zerbster Land“ an die EU gemeldet und im Jahr 2000 - aufgegliedert in die vier Teilgebiete (TG) „Schora“, „Steckby“, „Dalchau“ und „Lindau“ - auf eine Gesamtfläche von 6.207 ha erweitert (MAMMEN et al. 2013). Zum Aufbau einer neuen Großtrappen-Teilpopulation werden seit 2022 im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes jährlich handaufgezogene Jungvögel ausgewildert (KÖHLER et al. 2023). Darüber hinaus findet sich im Gebiet eine der letzten autochthonen Rebhuhn-Populationen im östlichen Anhalt (KOLBE et al. 2018). Weitere im Projektgebiet vorkommende wertgebende Brutvogelarten sind bspw. Grauammer, Orlolan, Raubwürger und Wiesenweihe (FISCHER et al. 2023). Das Zerbster Ackerland ist außerdem ein wichtiges Zugrastgebiet für Saatgans, Kiebitz und Goldregenpfeifer und beherbergt u. a. Kornweihe und Raufußbussard als Winternahrungsgäste (MAMMEN et al. 2013).

Ziele und Tätigkeiten

Zur Stabilisierung der Rebhuhn-Restbestände wurden im Zerbster Ackerland vielfältige Maßnahmen insbesondere zur Lebensraum-aufwertung geplant. Insgesamt sollen auf mindestens 7 % der Agrarfläche geeignete Bruthabitate geschaffen werden. Dies erforderte zu Projektbeginn den Aufbau lokaler Netzwerke und eine Sensibilisierung relevanter Interessengruppen sowie der breiten Öffentlichkeit für den Artenschutz in der Agrarlandschaft. Hierfür konnten die bereits bestehenden Kontakte des Fördervereins zu Fachbehörden, Naturschutzverbänden, Landnutzenden und Kommunen in der Region genutzt werden. Neben jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen werden an einer Zusammenarbeit interessierte Landwirtschaftsbetriebe gezielt über die Biologie und Habitatansprüche des Rebhuhns sowie über geeignete Maßnahmen und deren Förderungen beraten. Örtliche Jägerinnen und Jäger werden ebenfalls über Vorträge informiert und aktiv in die Schutzmaßnahmen eingebunden. Überdies wird im Rahmen eines



von der Heinz-Sielmann-Stiftung geförderten Forschungsprojektes eine nichttiale Methode zur Geruchsverwirrung von Raubsäugern („Chemical camouflage“) erprobt, um im Sinne eines ganzheitlichen Prädationsmanagements den Beutegreiferdruck zu senken. Ferner informieren Fachvorträge und Umweltbildungsangebote lokale Verbände und Bildungseinrichtungen über die Herausforderungen und Notwendigkeiten der Biodiversitätsförderung in der Agrarlandschaft. Eine projektgebietsübergreifende Arbeitsgruppe bündelt schließlich aktuelle Forschungsergebnisse, um Landnutzenden praktische Handlungsempfehlungen zu geben, politische Entscheidungsträger zu beraten und Einfluss auf die Ausarbeitung zukünftiger Förderbedingungen im Sinne des Feldvogelschutzes zu nehmen.

Habitat verbessernde Maßnahmen

Um dem Verlust der Biodiversität in der Agrarlandschaft effektiv entgegenzuwirken, ist ein Mindestanteil von 7 bis 10 % extensiv bewirtschafteter Flächen in der Agrarlandschaft nötig (DO-G 2019, FLADE et al. 2011). Zu diesen Flächen zählen v. a. selbstbegrünte Brachen und angesäte Blühflächen, die Schutz und Nahrung während der Brut- und Aufzuchtzeit bieten (Abb. 2). Für Rebhühner angelegte Flächen sollten mindestens einen Hektar groß, an der schmalsten Seite mindestens 20 m breit sein und mindestens 100 m von Waldrändern, Straßen und Siedlungen entfernt liegen, um das Prädationsrisiko zu senken und Störungen zu minimieren. Zur Schaffung geeigneter Habitate ist im jährlichen Wechsel eine halbseitige Bodenbearbeitung zur Strukturierung der Fläche in Bereiche mit niedrigerem, lichterem Pflanzenbewuchs sowie mit deckungsreicher Vegetation vorzunehmen. Zudem sorgt ein Verzicht auf Pestizide für höhere Arthropoden-dichten und die Etablierung einer Segetalflora. Damit die Brache für die Jungvögel nicht zur ökologischen Falle wird, soll die Bodenbearbeitung erst nach dem 15. August erfolgen. Auch niedrigwüchsige Hecken mit heimischen Straucharten, ausgeprägtem Krautsaum und

angrenzenden Feld- und Wegrainen sind wichtige Landschaftselemente für eine artenreiche Feldflur, da sie Schutz und Deckung bieten und das Nahrungsspektrum erweitern. Voraussetzung hierfür ist das regelmäßige abschnittsweise Zurückschneiden der Gehölze bis zum Wurzelstock. Auch pestizid- und düngemittelfrei bewirtschaftete Getreide-Weitsaaten mit spätem Erntezeitpunkt sind eine zweckdienliche Maßnahme zur Aufwertung der Lebensräume in der intensiv genutzten Agrarlandschaft, da die größeren Reihenabstände den Küken ein geeignetes Mikroklima bieten. Überwinternde Stoppeläcker verbessern das Nahrungs- und Deckungsangebot im Winter und komplettieren den idealen Rebhuhn-Lebensraum (GOTTSCHALK 2023, GOTTSCHALK et al. 2024). Im Zerbster Ackerland können Flächen, die speziell für das Rebhuhn angelegt und bewirtschaftet werden, mit Mitteln des Rebhuhnprojektes oder durch die jeweils aktuellen Förderinstrumente der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) finanziert werden. Wird die Fläche unabhängig von der GAP neu angelegt, kommen alle Vorgaben für Anlage und Bewirtschaftung vom Rebhuhnprojekt, das zusammen mit den kooperierenden Betrieben geeignete Maßnahmenflächen auswählt. Zweckmäßige Programme im Rahmen der GAP sind bspw. aktuell die Öko-Regelung 1a oder die als Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (AUKM) in Sachsen-Anhalt angebotene „Mehrjährige Blühfläche“. Zudem bestehen im Untersuchungsgebiet Synergiepotenziale zwischen dem Großtrappen-Wiederansiedlungsprojekt und dem Rebhuhnprojekt, bedingt durch weitgehend übereinstimmende Habitatpräferenzen beider Arten.

Monitoring

Zur Erfolgskontrolle der umgesetzten Maßnahmen sowie zur Untersuchung der Effekte von Lebensraumaufwertungen auf die lokalen Rebhuhnbestände und auf weitere ausgesuchte Artengruppen werden im Verlauf des Projektes verschiedene wissenschaftliche Kartierungen durchgeführt, welche im Folgenden kurz dargestellt sind.





Abb. 2: Drohnenaufnahme eines großen Rebhuhn-Familienverbands in einer Blühfläche im EU-SPA „Zerbster Land“. Foto: Colin Grünler, 16.7.2025.

Fig. 2: Drone footage of a large Grey Partridge family group in a flower field in the EU-SPA “Zerbster Land”.

Erfassung rufender Hähne mit *NaturalList*-App und Klangattrappe

Zur Balzzeit wird die Kartierung zwischen dem 20. Februar und dem 31. März mit der Unterstützung Ehrenamtlicher durchgeführt. Auf den gleichmäßig entlang von Feldwegen im Projektgebiet verteilten 1 bis 1,5 km langen Kartierrouten wird die Anzahl rufender Hähne mit Hilfe einer Klangattrappe systematisch ermittelt (SÜDBECK et al. 2025). Die Erfassung beginnt 30 Minuten nach Sonnenuntergang, da die Männchen zu dieser Zeit am zuverlässigsten auf die Klangattrappe reagieren. Alle 150 bis 200 m wird der Ruf über einen Lautsprecher abgespielt und sämtliche verhörte oder gesichtete Rebhühner dokumentiert. Jedes Jahr werden 10 % der Routen innerhalb von 8 Tagen doppelt begangen, um die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse über den Kartier-

zeitraum zu untersuchen. Für die Auswertung wird jeder rufende Hahn und jedes Paar als ein Rufnachweis bzw. ein „Ruferrevier“ gewertet. Nicht rufende Rebhühner gehen mit 0,5 Nachweisen in die Auswertung ein. Grundlage der Bewertung sind die Brutzeitcodes von *ornitho.de* (TRAPPE et al. 2025).

Erfassung des Bruterfolgs mittels Kettenzählung

Vom 1. September bis 10. Oktober werden die sog. „Rebhuhnketten“ gezählt, d. h. aus Altvögeln und Nachwuchs aus dem laufenden Jahr bestehende Familienverbände. Nötig ist hierzu ein Fernglas oder Spektiv. Eine Wärmebildkamera oder eine Drohne können die Zählung zusätzlich unterstützen. Es wird anhand der Unterschiede in Größe und Gefieder der Anteil der Jungvögel im Verband bestimmt.



Die Kettenzählung gibt Aufschluss über den Bruterfolg und wird ohne systematische räumliche Verteilung vor allem dort durchgeführt, wo Rebhühner zur Brut- und Aufzuchtzeit gesichtet wurden (SERFLING et al. 2023).

Begleitmonitoring zur Biodiversität im Untersuchungsgebiet

Mittels einer Punkt-Stopp-Kartierung nach SÜDBECK et al. (2025) erfolgt jährlich von April bis Juni im gesamten Projektgebiet an Brachen und Blühflächen sowie an konventionell bewirtschafteten Kontrollflächen ein Feldvogel-Monitoring. Hierbei werden an insgesamt 100 Kartierpunkten (50 Zufallspunkte, 25 Punkte an Brachen und 25 Punkte an Blühflächen) von Sonnenaufgang bis vier Stunden danach 10 Minuten lang alle akustisch oder visuell wahrgenommenen Individuen in einem 200-m-Radius dokumentiert. Zusätzlich wurden im Jahr 2025 einmal monatlich von Mai bis August die Anzahl und das Artenspektrum von Nachtfaltern bestimmt. Hierzu wurden die Insekten nachts mittels UV-Lebendfallen an einer Auswahl von insgesamt 30 Brachen, Blühflächen und konventionell bewirtschafteten Kontrollflächen gefangen und anschließend Anzahl sowie Art der Nachtfalter bestimmt und dokumentiert (GRASER et al. 2025).

Ergebnisse

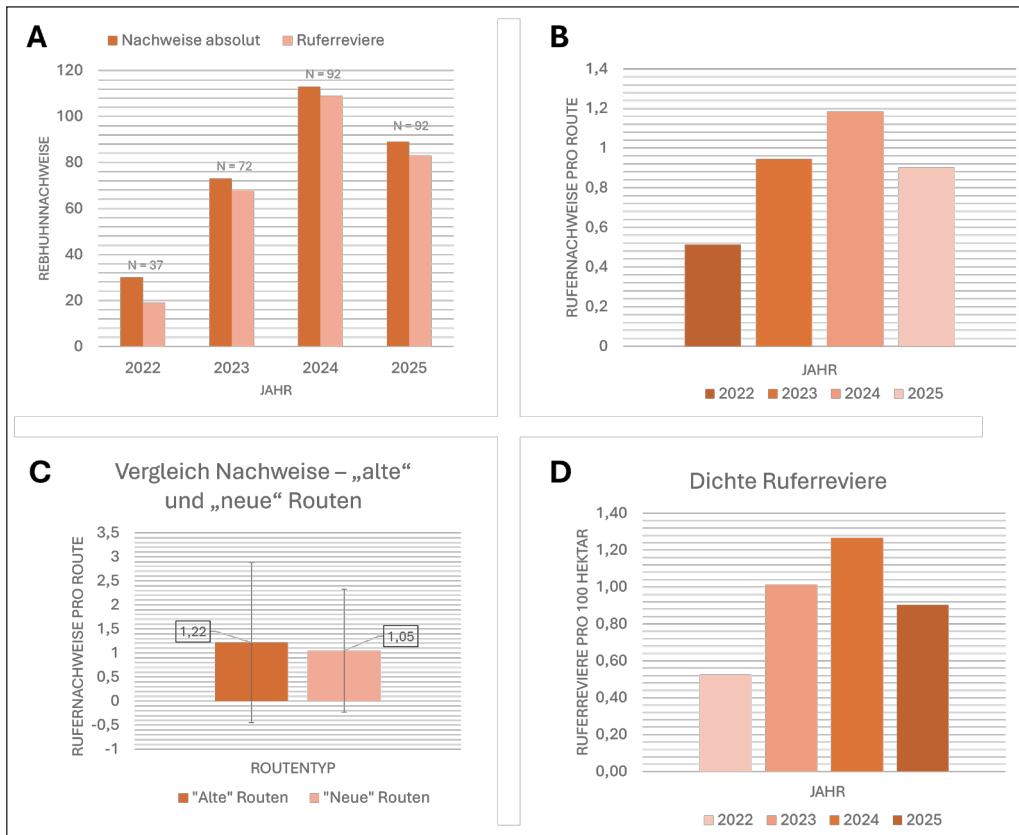
Erfassung rufender Hähne mit *NaturaList-App* und Klangattrappe

Im Rahmen des Vorprojektes wurde 2022 insgesamt auf 38 Routen eine Gesamtfläche von 3.618 ha ausschließlich innerhalb des EU-SPA kartiert. Die Routenzahl konnte durch die Ausweitung der Kulisse über das Vogelschutzgebiet hinaus und durch eine hohe Teilnahme ehrenamtlicher Kartierender im Folgejahr auf 72 Routen (6.709 ha) und schließlich 2024 und 2025 auf 92 begangene Routen gesteigert werden. Die Kartierung deckte 2024 und 2025 effektiv 8.603 bzw. 8.687 ha des Projektgebietes ab.

Im Mittel konnten von 2022 bis 2025 auf 42,8 % der Routen Rebhühner nachgewiesen werden. Insgesamt wurden im selben Zeitraum 305 Rebhühner und 279 Ruferreviere gezählt. Beim ersten Monitoring wurden 2022 19 Reviere und im Jahr darauf 68 Reviere erfasst. Der vorläufige Höhepunkt wurde 2024 mit 109 Revieren ermittelt. 2025 sank der Wert auf 83 Reviere (Abb. 3A). Vergleicht man die Revier-Nachweise pro Route, zeigt sich ein Anstieg von 2022 (0,51 Reviere pro Route) bis 2024 (1,18 Reviere pro Route) mit einem Rückgang im Jahr 2025 (0,9 Reviere pro Route; Abb. 3B). Der Vergleich des Wertes der 2024 neu hinzugekommenen Routen mit den bereits 2023 begangenen Routen zeigt mit Hilfe eines Wilcoxon-Tests, dass sich beide Stichproben nicht signifikant unterscheiden ($p = 0,5447$). Demnach weisen die neu hinzugekommenen Routen keine höheren Nachweiswerte als die alten Routen auf (Abb. 3C). Da die Entwicklung der Dichte der Ruferreviere pro 100 ha untersuchter Agrarfläche u. a. von der Entwicklung der Gesamtzahl der Ruferreviere abhängt, zeigt sich im betrachteten Zeitraum derselbe Trend. Hierbei stieg die Dichte von 0,53 Ruferrevieren pro 100 ha untersuchte Fläche im Jahr 2022 kontinuierlich auf 1,27 im Jahr 2024 an, um im Jahr 2025 wieder auf 0,96 abzufallen (Abb. 3D). Über den Zeitraum 2022 bis 2025 lag die durchschnittliche Ruferrevierdichte bei 0,94 Revieren pro 100 ha Agrarfläche.

2022 konnten nur in den EU-SPA-Teilgebieten „Schora“ und „Dalchau“ Nachweise von Ruferrevieren erbracht werden. Im darauffolgenden Jahr wurden in allen SPA-Teilgebieten rufende Hähne ermittelt. Überdies wurden erste Nachweise aus den Korridoren zwischen den Teilgebieten erbracht. 2024 konnten im gesamten Projektgebiet flächendeckend Rufer gezählt werden, wohingegen 2025 im südlichen Projektgebiet nur vereinzelt und im Osten keine Nachweise gelangen. Im Gegensatz zu den Vorjahren konnten 2025 zahlreiche Rufer im nördlichen Korridor um Leitzkau nachgewiesen werden. Die räumliche Verteilung der Nachweise von 2022 bis 2025 ist in Abb. 4 dargestellt.



**Abb. 3:** Ergebnisse des Rebhuhn-Monitorings 2022-2025.

(A) Vergleich der Rebhuhn-Nachweise (rufende Hähne, Paare und nicht-rufende Individuen), der Anzahl der Ruferreviere (Methode der Revierberechnung siehe Monitoring) sowie der begangenen Routen (N).
 (B) Mittelwerte der Rufernachweise pro Route für die einzelnen Jahre der Kartierung.
 (C) Mittelwerte der Nachweise pro Route für die bereits in 2023 begangenen Routen aus 2024 („alte Routen“) und die erstmals in 2024 begangenen Routen („neue Routen“). Der Fehlerbalken stellt den statistischen Fehler, die sogenannte Standardabweichung, dar. Realistisch können die Werte nicht unter 0 sinken, der Fehler ist hier allerdings vollständig in beide Richtungen abgebildet, um das Ausmaß der statistischen Ungenauigkeit darzustellen.

(D) Entwicklung der Dichte der Ruferreviere pro 100 ha der untersuchten Agrarfläche.

Fig. 3: Results of the Grey Partridge monitoring 2022-2025.

(A) Comparison of the Grey Partridge counts (calling cocks, pairs and non-calling individuals), the number of territories (methods for the estimation of territory numbers can be found in chapter Monitoring), and the number of routes monitored (N).

(B) Average number of calling Grey Partridges per route separately for the monitoring years.

(C) Average number of Grey Partridge counts per route in 2024 for the routes already monitored in 2023 (“alte Routen”, translation: old routes) and the routes monitored for the first time in 2024 (“neue Routen”, translation: new routes). The error bars display the statistical error, the so-called standard deviation. Realistically, values below zero are impossible, but the graph displays the error bar into both the positive and negative direction to show the magnitude of the statistical error.

(D) Development of the density of territories per 100 hectare of the monitored agricultural landscape.

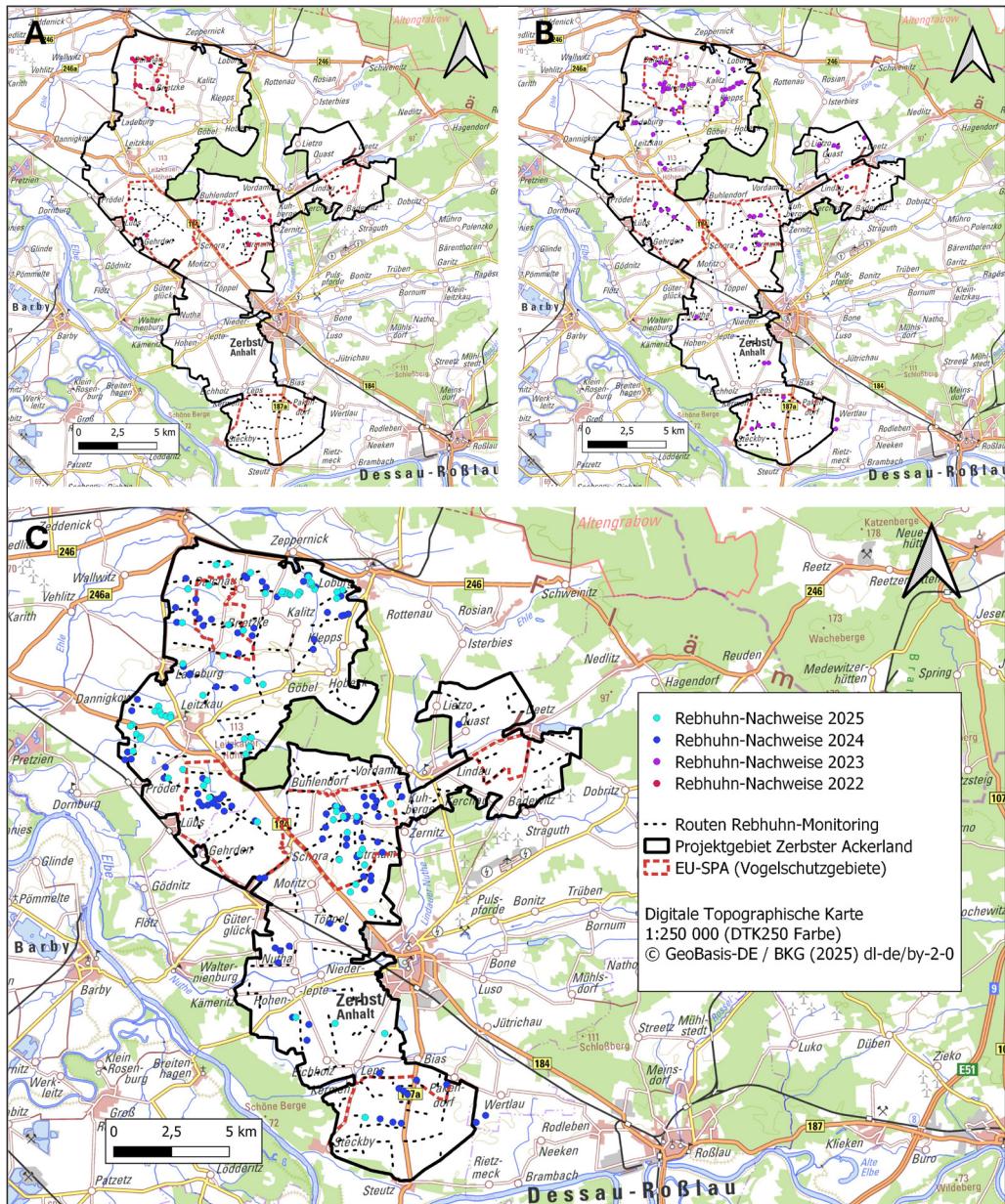


Abb. 4: Rebhuhn-Nachweise (rufende Hähne, Paare und nicht-rufende Individuen) im Projektgebiet in den Jahren 2022 (A), 2023 (B) sowie 2024 und 2025 (C). Schwarz-gestrichelte Linien stellen die in dem Jahr begangenen Routen dar.

Fig. 4: Grey Partridge counts (callings cocks, pairs and non-calling individuals) in the project area for the years 2022 (A), 2023 (B), 2024 and 2025 (C). Dashed black lines indicate the routes monitored in the corresponding year.



Abb. 5: Kooperierende Landnutzende, namentlich Peter Gottschalk von der AgriCo Lindauer Naturprodukte AG, Familie Achilles vom Land- und Forstwirtschaftlichen Familienbetrieb Achilles und Familie Schuckert, auf einer neu angelegten Blühfläche. Foto: Petra Wiese, 7.3.2025.

Fig. 5: Cooperating farmers, namely Peter Gottschalk from the AgriCo Lindau Natural Products AG, the Achilles family from the Agri- and Sylvicultural Family Farm Achilles and the Schuckert family on one of the newly established flower fields.

Habitat verbessernde Maßnahmen

Bereits im ersten Jahr der Beratungsgespräche konnte das gesamte Budget für Kooperationsvereinbarungen und -verträge mit Landwirtschaftsbetrieben ausgeschöpft werden. Die Resonanz der Landwirtschaftsbetriebe überstieg dabei die Erwartungen des Projekts. Es wurden 19 Betriebe beraten und Kooperationen mit 10 Betrieben geschlossen (Abb. 5). Insgesamt wurden 75,4 ha an Maßnahmenflächen umgesetzt, davon 22,7 ha vollständig durch das Projekt finanzierte Blühflächen und 52,7 ha durch mehrjährige AUKM-Blühflächen, deren Bewirtschaftung für das Rebhuhn angepasst wurde. Die Verteilung der Flächen erfolgte großflächig im Projektgebiet, allerdings lokal mit teils sehr unterschiedlichen Dichten. Die höchste Maßnahmen-Dichte wurde westlich von Zerbst erreicht. Lücken bestanden vor allem im Umfeld des westlichen SPA-Teilgebiets „Schora“ (Abb. 6).

Diskussion und Ausblick

Aufgrund seiner naturräumlichen Ausstattung war das Rebhuhn im östlichen Sachsen-Anhalt ein flächendeckend verbreiteter, häufiger Brutvogel (BORCHERT 1927), erlitt aber wie in weiten Teilen seines Verbreitungsgebietes in den letzten Jahrzehnten starke Bestands-einbußen (RÖSSLER 2024). Die Ergebnisse des Monitorings rufender Hähne aus den Jahren 2022 bis 2025 geben erstmals Aufschluss über die aktuelle Verteilung und die Revier-dichte der lokalen Rebhuhnbestände im ge-samten Zerbster Ackerland. Erkenntnisse aus systematischen Zählungen lagen bis hierhin lediglich innerhalb des EU-SPA vor (SCHÄ-FER 2005, FISCHER & FABIAN 2019, FISCHER et al. 2023). Die hierbei ermittelten geringe-Dichten zwischen 0,11 und 0,26 Revieren pro 100 ha resultieren höchstwahrscheinlich



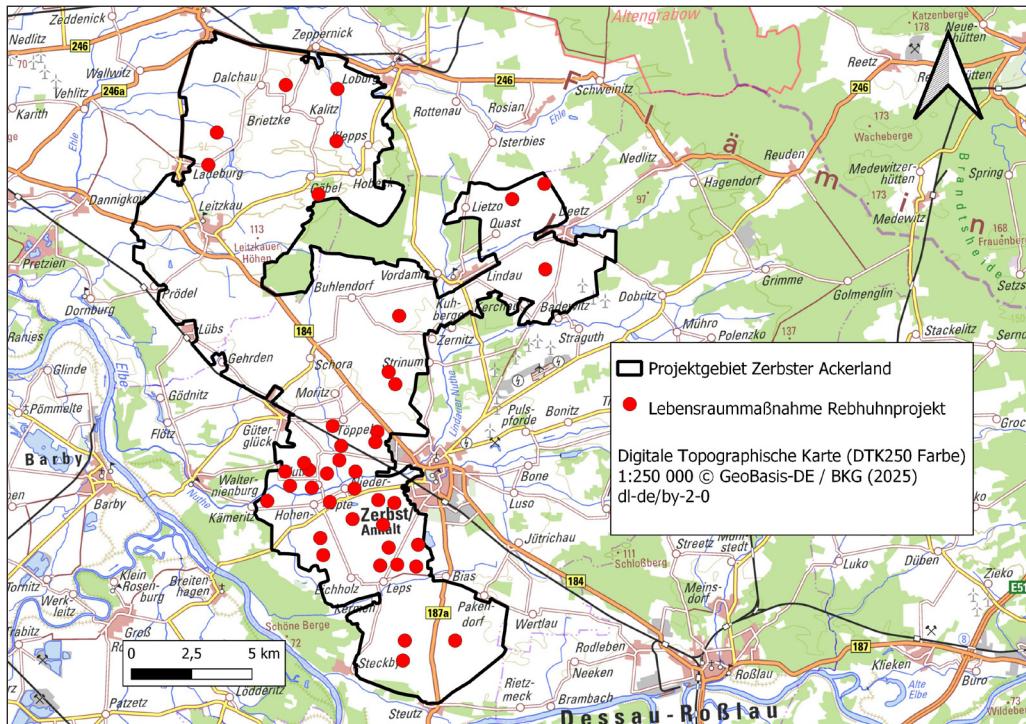


Abb. 6: Verteilung der im Herbst 2024 im Projekt angelegten Maßnahmenflächen zur Aufwertung des Lebensraumes.

Fig. 6: Distribution of the habitat improving measures in the project area, established in Fall 2024.

aus der Erfassungsmethode. Im Gegensatz zur Kartierung der Rufer mit Hilfe einer Klangatrappe sind bei Feldbegehungen im Rahmen einer Reviererfassung gezielte Nachweise schwieriger zu erbringen. Zudem ist das Netzwerk der Routen bei der projektbegleitenden Ruferkartierung engmaschiger. Demzufolge konnten im Rahmen des Rufer-Monitorings in den vergangenen vier Jahren im Schnitt 0,94 Reviere je 100 ha ermittelt werden (Tab. 1). Damit liegt der Wert innerhalb der von GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1994) angegebenen Dichtespanne von 0,5 bis 1 Revier pro 100 ha in mitteleuropäischen Brutgebieten. Da dieses Werteintervall aus den 1970er Jahren stammt und somit noch vor dem massiven Rückgang der Rebhuhnbestände erhoben wurde, ist die im Zuge des projektbegleitenden Monitorings ermittelte Revierdichte v. a. im Vergleich zu anderen ostdeutschen Regionen als überdurchschnittlich einzustufen. Dennoch

reihen sich die Werte im Verhältnis zu denen der anderen Projektgebiete im unteren Drittel ein (Angabe in Anzahl der Rufer pro 100 ha Agrarfläche: 0,60 ($\pm 0,11$) bis 4,32 ($\pm 0,29$), Mittelwert: 1,96 ($\pm 0,07$) (TRAPPE et al. 2025). Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass mehrere der Projektgebiete in Regionen mit den höchsten Rebhuhn-Populationsdichten in Deutschland liegen.

Die Ergebnisse der statistischen Vergleiche der Rufnachweise pro Route für „alte“ und „neue“ Routen zeigen, dass die im Jahr 2024 neu dazugekommenen Routen nicht signifikant besser waren als die alten Routen. Der Anstieg an Rufnachweisen von 2023 auf 2024 lässt sich demnach nicht auf Unterschiede in der Ruferzahl der jeweils in den Jahren begangenen Routen zurückführen, sondern darauf, dass 2024 insgesamt eine durchschnittlich höhere Ruferzahl pro Route vorlag. Beim Vergleich der Rufnachweise der Jahre 2023 mit

Tab. 1: Übersicht über Erhebungen der Dichte von Rebhuhn-Revieren im Zerbster Ackerland im Zeitraum 2004 bis 2025.

Table 1: Overview of the surveys that monitored the density of Grey Partridge territories in the 'Zerbster farmland' region between 2004 and 2025.

Gebiet	Jahr	Fläche [ha]	Reviere	Dichte/ 100 ha Agrarfläche	Quelle	Methode
EU-SPA Zerbster Land	2004	6207	7	0,11	Schäfer 2005	Reviererfassung (Südbeck et al. 2005)
EU-SPA Zerbster Land	2016	6207	10	0,16	Fischer & Fabian 2019	Reviererfassung (Südbeck et al. 2005)
EU-SPA Zerbster Land	2022	6207	16	0,26	Fischer et al. 2023	Reviererfassung (Südbeck et al. 2005)
EU-SPA Zerbster Land	2022	3618	19	0,53	Trappe & Katzenberger 2022	Kartierung Rufer mit Klangattrappe
Zerbster Ackerland	2023	6709	68	1,01	Trappe et al. 2023	Kartierung Rufer mit Klangattrappe
Zerbster Ackerland	2024	8603	109	1,27	Serfling et al. 2024	Kartierung Rufer mit Klangattrappe
Zerbster Ackerland	2025	8687	83	0,96	Trappe et al. 2025	Kartierung Rufer mit Klangattrappe
Ø Dichte Ruferreviere 2022-2025 pro 100 ha Agrarfläche				0,94		

2024 und 2024 mit 2025 zeigen sich keine signifikanten Unterschiede. Da der statistische Fehler groß ist, lässt sich noch nicht mit Sicherheit sagen, ob sich von 2024 auf 2025 ein negativer Bestandstrend abzeichnet oder ob es sich lediglich um eine Populationsschwankung handelt. Der Monitoring-Bericht des DDA (TRAPPE et al. 2025) bestätigt in seinen Modellen die vorliegenden Ergebnisse.

Übereinstimmend mit den Ergebnissen früherer Kartierungen (u. a. FISCHER et al. 2023), liegen wichtige Schwerpunkt vorkommen im östlichen TG „Schora“ des EU-SPA sowie im nördlichen Projektgebiet zwischen dem TG „Dalchau“ und der Stadt Loburg. Im Gegensatz dazu konnten im TG „Steckby“ nur sporadisch Nachweise erbracht werden, obgleich in der jüngeren Vergangenheit im genannten Gebiet regelmäßig Sichtungen erfolgten (KOLBE et al. 2018). Die wenigsten Nachweise wurden im östlichen Projektgebiet um das TG

„Lindau“ erbracht. Erste Erkenntnisse lieferte das Monitoring über die Besiedlung zwischen den SPA-Teilgebieten. Hier zeigten sich regelmäßige Nachweise vor allem um Leitzkau und westlich von Zerbst.

Die bisherigen Erhebungen deuten auf ein regelmäßiges Vorkommen des Rebhuhns im Zerbster Ackerland hin. Einzelne Schwerpunkt vorkommen weisen derzeit offenbar eine stabile Reproduktion auf und können somit als Quellpopulationen für umliegende Flächen fungieren. Zur Etablierung einer langfristig gesicherten Population sollen auf Grundlage der aktuellen Verbreitung weitere gezielte Maßnahmen zur Habitatoptimierung einen Beitrag zur Vernetzung und Stabilisierung der ermittelten Vorkommen leisten. Trotz der hohen Beteiligung lokaler Betriebe an den Projektmaßnahmen besteht weiterhin die Notwendigkeit, den Anteil ökologisch aufgewerteter Agrarflächen zu erhöhen und die



Akzeptanz für Artenschutzmaßnahmen weiter zu steigern. Gründe für eine ausbleibende Zusammenarbeit basieren u. a. auf der schwer umzusetzenden Integration der Vorgaben in betriebliche Abläufe, auf unterschiedlichen Auffassungen über Lage und Größe der Flächen, auf einer unzureichenden Vergütung der Maßnahmen oder auf der stark limitierten Auswahl an effizienten und praktikablen landesspezifischen AUKM-Maßnahmen. Diese Faktoren bewirken maßgeblich die ungleichmäßige Verteilung der im Herbst 2024 angelegten Maßnahmenflächen im Projektgebiet (vgl. Abb. 6). Da die Eignung der Blühflächen für Brut und Kükenaufzucht mit der Zeit zunimmt, werden sich diese Maßnahmen noch nicht auf die Rebhuhn-Erfassung von 2025 ausgewirkt haben.

Legt man die Nachweise auf eine Karte mit der lokalen Bodengüte wird deutlich, dass Rebhühner häufig auf Flächen mit durchschnittlicher bis hoher Bodenqualität vorkommen (Abb. 7A). Dies deckt sich scheinbar mit GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1994), wonach Rebhühner fruchtbare Böden bevorzugen. Im Gegensatz dazu befinden sich die Rebhühner fördernden Landschaftselemente überwiegend in Bereichen mit geringerer Bodengüte (Abb. 7B), was auf die wirtschaftlichen Interessen der Betriebe zurückzuführen ist. Trotz der gut dokumentierten positiven Wirkung extensiver Feldflur-Landschaftselemente (u. a. AEBISCHER & EWALD 2010, GOTTSCHALK & BEEKE 2014) zeigt sich bisher kein eindeutiger Zusammenhang zwischen deren Anteil und der Verteilung der Nachweise. Rebhühner wurden sowohl in Regionen mit vergleichsweise hohem Anteil an Brachen und Blühflächen als auch in Gebieten mit geringem Anteil ökolo-

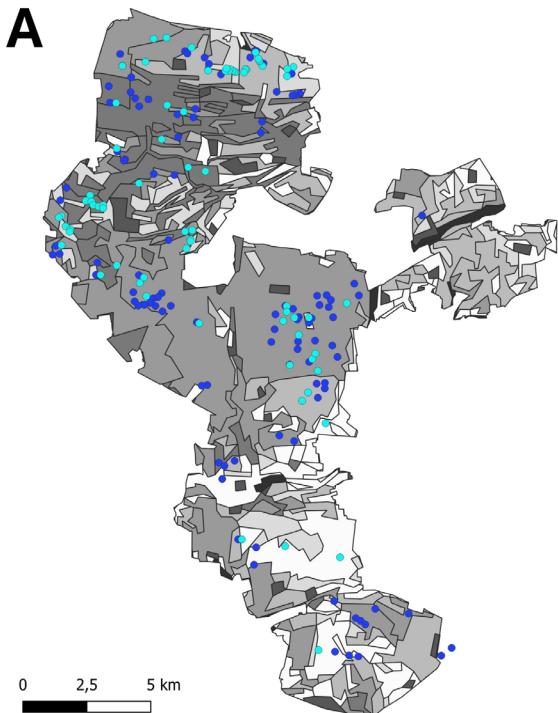
gisch aufgewerteter Flächen nachgewiesen, z. B. im westlichen TG „Schora“ mit relativ hohen Bodenwerten. LAUX et al. (2025) weisen darauf hin, dass die Erfassungen rufender Hähne hauptsächlich Winterreviere abbilden, die kaum mit den Sommerrevieren überlappen. Im Winter präferieren Rebhühner freie Sicht, die sie bevorzugt auf Äckern mit Raps und Zwischenfrüchten finden, während in der Brutzeit die Deckung extensiv genutzter Flächen bevorzugt wird (GOTTSCHALK 2023). Dies ließe sich als Erklärung für die Nachweise auf den produktiveren Standorten heranziehen und legt nahe, dass die Dichte extensivierter Maßnahmenflächen keinen unmittelbaren Einfluss auf die Verteilung der Ruferreviere im späten Winter ausübt.

Um belastbarere Aussagen über saisonale Verbreitungsmuster und lokale Bestandstrends zu erhalten, sollten deren Abhängigkeiten von der Habitatstruktur mit Hilfe statistischer Methoden genauer untersucht werden. Hierfür sind langfristige Kartierungen notwendig, da natürliche Populationsschwankungen die eigentlichen Trends verschleiern können (LAUX et al. 2024). Unstrittig ist, dass zur Trendumkehr und zur Stabilisierung der Feldvogelpopulationen zukünftig Lösungen zur Sicherstellung eines Mindestanteils von 7 bis 10 % an biodiversitätsfördernden Strukturelementen innerhalb der konventionell genutzten Agrarlandschaft dringend erforderlich sind (DO-G 2019, FLADE et al. 2011). Angemessen ausgestattete und wissenschaftlich fundiert konzipierte GAP-Förderinstrumente sind eine wichtige Voraussetzung für einen wirksamen Beitrag - ein Anspruch, den die bisherigen Programme in Sachsen-Anhalt gegenwärtig nur unzureichend erfüllen.

Abb. 7 (nachfolgende Seite): Rebhuhn-Nachweise in Relation zur Bodenqualität (A) und der Anteil Rebhuhn fördernder Maßnahmenumsetzungen (Brachen, Blühflächen und Hecken unabhängig ihrer Finanzierung) in % auf 500 m x 500 m großen Quadranten (B). Der Anteil an Rebhuhn fördernder Maßnahmen basiert auf den InVeKos-Daten aus dem Jahr 2024.

Fig. 7 (next page): Grey Partridge counts in relation to soil quality (A) and the fraction of habitat improving measures (fallows, flower strips and hedgerows regardless of the funding source) in % in 500 m x 500 m quadrants (B). The fraction of habitat improving measures is based on InVeKos-data from the year 2024.

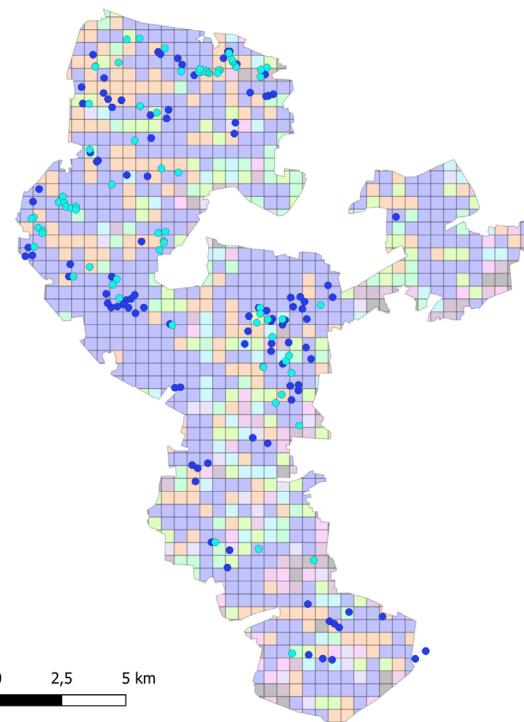


A

- Rebhuhn-Nachweise 2025
- Rebhuhn-Nachweise 2024

LAGB Bodendaten B1,
Quelle: OpenData: Ackerzahlen
landwirtschaftlich genutzter Standorte,
MMK100

< 28
28 - 33
34 - 44
45 - 54
55 - 75
keine Landnutzung
Moore

B

- Rebhuhn-Nachweise 2025
- Rebhuhn-Nachweise 2024

Anteil an redbuhnfreundlichen Landschaftselementen in % an der Gesamtackerfläche

(Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt (2024): InVeKos Daten 2024, Stand 26.09.2024, ©Geodienst MWL LSA (<http://mwl.sachsen-anhalt.de>).

0 - 1,1
1,1 - 3,5
3,5 - 6,7
6,7 - 10,6
10,6 - 16,4
16,4 - 23,7
23,7 - 33,6
33,6 - 43,5
43,5 - 55,6
55,6 - 64,9
64,9 - 75,9
75,9 - 89,9
89,9 - 100

Danksagung

Unser Dank gilt den Projektpartnern DVL, DDA und der Universität Göttingen sowie den Kooperationspartnern Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V. und Staatliche Vogelschutzwarte Steckby für die fachliche und administrative Unterstützung des Rebhuhnprojektes im Zerbster Ackerland. Insbesondere möchten wir uns für die Mitarbeit bei allen ehrenamtlichen Kartierenden bedanken, namentlich Tino Bettge, Jan Blaue, Katrin und Lasse Burmeister, Annegret Cieslok, Ernst Paul Dörfler, Petra Ehrhardt, Annekatrin Els, Stefan Fischer, Max Freuck, Fabian Groh, Janka Grunow, Marie Henke, Emely Hirschmann, Luisa Höppner, Sophie Humpert, Peter Ibe, Kordelia Kirsch, Hans Joachim Kirste, Madlen Merke, Tamara Mertes, Sylvia Neuberth, Uwe Richter, Christiane Schmidt, Natascha Schumann, Frank Schwartz, Sascha Steffen, Manfred Ströber, René Thiemann, Ingolf Todte, Donata Velaj, Jasper Wehrmann, Sarah Wernicke und Tobias Wolter, ebenso bei den kooperierenden Landwirtschaftsbetrieben, namentlich der Agrargesellschaft Jütrichau mbH, der Agrargesellschaft Leps mbH, der AgriCo Lindauer Naturprodukte AG, der Familie Schuckert, Droste Gut Nutha GmbH & Co. KG, Frederik Almeling, Land- und forstwirtschaftlicher Familienbetrieb Sönke Achilles, Ulrich GbR, LP Hohenlepte mbH und Romy Schneider-Nordmeyer. Ein besonderes Dankeschön geht an Behrend Dellwisch, Stefan Fischer, Dr. Eckhard Gottschalk, Johanna Trappe sowie Henrik Watzke für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Quellen

- AEBISCHER, N. J. & J. A. EWALD (2010): Grey Partridge *Perdix perdix* in the UK: recovery status, set-aside and shooting. *Ibis* 152: 530-542.
- BORCHERT, W. (1927). Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg: Kiters Verlag.
- DO-G (2019), DEUTSCHE ORNITHOLOGEN-GESELLSCHAFT: Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2021: Erfordernisse zum Erhalt unserer Agrarvögel. *Vogelwarte* 57: 345-357.

- DRÖSCHMEISTER, R., H. SCHLUMPRECHT, S. TRAUTMANN, E. BRAECKEVELT, M. BUSCH, B. GERLACH, A. GRASER, K. KOFFJUBERG, M. LUDWIG, M. MEWES, K. MÜLLER, C. SUDFELDT & W. ZÜGHART (2025): Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“: Zielwerte für 2030. BfN-Schriften 737.
- DVL (2025), DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE e.V.: Rebhuhn retten – Vielfalt fördern! Online unter: <https://www.rebhuhnen-retten.de> (zuletzt abgerufen am 13. August 2025).
- FISCHER, S. & F. FABIAN (2019): Erfassung von Brutvogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie, der Roten Listen und weiterer wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, 1: 71-86.
- FISCHER, S., R. THIEMANN, G. DORNBUSCH & I. TODTE (2023): Erfassung von Brutvogelarten des Anhangs I EU-VSchRL, der Roten Listen und weiterer wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2022. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, 1: 31-62.
- FLADE, M., C. SUDFELDT, K. DZIEWIATY, H. HÖTKER, J. HOFFMANN, P. BERNARDY, J. D. LUDWIGS, R. JOEST, T. LANGGEMACH, L. ACHILLES, H. RÜHMKORF, R. TÜLLINGHOFF, B. GIESSING, M. KRAMER, S. TRAUTMANN & M. DANKELMANN (2011): Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel der Agrarlandschaft. DO-G und DDA. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 42: 175-184.
- GEORGE, K. (2004): Veränderungen der ostdeutschen Agrarlandschaft und ihrer Vogelwelt insbesondere nach der Wiedervereinigung Deutschlands. *Apus* 12: 1-138.
- GERLACH, B., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH, K. BORKENHAGEN, M. BUSCH, M. HAUSWIRTH, T. HEINICKE, J. KAMP, J. KARTHÄUSER, C. KÖNIG, N. MARKONES, N. PRIOR, S. TRAUTMANN, J. WAHL & C. SUDFELDT (2019): Vögel in Deutschland - Übersichten zur Bestandssituation. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5, 2. Aufl., Wiesbaden.
- GOTTSCHALK, E. & W. BEEKE (2014): Wie ist der drastische Rückgang des Rebhuhns (*Perdix perdix*) aufzuhalten? Erfahrungen aus zehn Jahren mit dem Rebhuhnschutzprojekt im Landkreis Göttingen. *Ber. Vogelschutz* 51: 95-116.



- GOTTSCHALK, E. (2023): Rebhuhnschutz vor Ihrer Haustür – Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Göttinger Rebhuhnschutzprojekt und aus dem Interreg-North-Sea-Region-Projekt PARTRIDGE, cw Nordwest Media, <https://rebhuhnschutzprojekt.de/files/Leitfaden-Rebhuhnschutz-vor-Ihrer-Haus-tuer-fuer-LJV-Mecklenburg-Vorpommern.pdf>
- GOTTSCHALK, E., A. LAUX & K. MAYER (2024): Das Rebhuhnschutzprojekt im Raum Göttingen – Ergebnisse aus Forschung und Management. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 50 (1/2): 427-439.
- GRASER, A., A. MARTEN, C. PERTL, H. RUMPF, A. SCHULDT & J. KAMP (2025). Wild ungulates and salvage logging modulate disturbance effects on moth communities in spruce-dominated forests. Journ. of Applied Ecology, 00: 1–15. <https://doi.org/10.1111/1365-2664.70147>
- KÖHLER, R. (2019): Machbarkeitsstudie zur Wiederansiedlung der Großtrappe *Otis tarda* im Zerbster Land. Apus 24: 17-38.
- KÖHLER, R., M. BORCHERT & H. WATZKE (2023): Wiederansiedlung der Großtrappe *Otis tarda* im Zerbster Land - Verlauf der ersten Auswilderung. Apus 28: 27-38.
- KOLBE, H., E. SCHWARZE & U. PATZAK (2018): Kommentierte Artenliste der Vögel im östlichen Anhalt für den Zeitraum 2006 bis 2016. Apus 23 (SH).
- LAUX, A., M. WALTERT & E. GOTTSCHALK (2022): Camera trap data suggest uneven predation risk across vegetation types in a mixed farmland landscape. Ecology and Evolution 12(7): e9027.
- LAUX, A., E. GOTTSCHALK & F. BEEKE (2024): Local sub-population dynamics of a central European grey partridge meta-population support large-scale conservation approach to halt its ongoing decline. Wildlife Biology, 2024(1): 1-11.
- LAUX, A., E. GOTTSCHALK & K. MAYER (2025): Territory shifts in a resident bird - Phenology and breeding status shape Grey Partridge mobility and home range dynamics. Poster, präsentiert auf Bird Numbers 2025: Synergies in monitoring for conservation. 23rd conference of the European Bird Census Council, Riga, Latvia.
- MAMMEN, K., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & S. FISCHER (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. 10/2013. 272 S.
- REICHHOFF, L., U. PATZAK, M. LAMOTTKE, K. REICHHOFF & G. WARTHESMANN (2017): Naturraum und Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts. In: Fischer, S., B. Nicolai & D. Tolkmitt (Hrsg.): Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Online-Publikation, Stand Aug. 2025.
- RIGAL, S., V. DAKOS et al. (2023): Farmland practices are driving bird population decline across Europe. PNAS,120. <https://doi.org/10.1073/pnas.2216573120>.
- RÖSSLER, A. (2024): Rebhuhn – *Perdix perdix*. In: FISCHER, S., B. NICOLAI & D. TOLKMITT (Hrsg.): Die Vogelwelt des Landes Sachsen-Anhalt. Online-Publikation, Stand Aug. 2025.
- RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPPOP, J. STAHLER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fass., 30. Sept. 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.
- SCHÄFER, B. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, SH. 1: 38-43.
- SCHÖNBRODT, M. & M. SCHULZE (2017): Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts. Rote Liste der Brutvögel des Landes Sachsen-Anhalt. Apus 22, SH.
- SERFLING, J., J. TRAPPE, & J. KATZENBERGER (2023): Empfehlungen zur Erfassung von Rebhühnern *Perdix perdix* im Spätsommer/Herbst - ein Aufruf zur Mitarbeit. Vogelwelt 141: 179-185.
- SERFLING, J. & J. KATZENBERGER (2024): Bundesweites Rebhuhnmonitoring 2024. Monitoringber. 2024. DDA.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETSKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETSKE, S. FISCHER, K. GEDEON, C. PERTL, T. J. LINKE, M. GEORG, C. KÖNIG, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER, R. DRÖSCH MEISTER, & C. SUDFELDT (2025): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. 1. Überarbeitete Auflage. Münsster.
- TRAPPE, J. & J. KATZENBERGER (2022): Deutschlandweiter Start des Rebhuhnmonitorings im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“. Monitoringber. 2022. DDA.
- TRAPPE, J., J. SERFLING & J. KATZENBERGER (2023): Bundesweites Rebhuhnmonitoring 2023. Monitoringbericht 2024. DDA, herausgegeben im Juli 2023, aktualisiert im Mai 2025.
- TRAPPE, J., DELLWISCH, B. & J. KATZENBERGER (2025): Ergebnisse des Rebhuhn-Monitoring 2025. Monitoringber. 2025. DDA.

